

therium giganteum wurde jedoch dieser Irrthum berichtigt. Dieser neue Fund ist eine abermalige Bestätigung der Richtigkeit der neueren Ansicht des Hrn. Kaup. Auch ist die Hoffnung vorhanden, dass in dieser reichen Fundgrube, in welcher binnen kurzer Zeit Zähne und Knochenreste von zwölf Säugethierarten aufgefunden worden sind, welche alle in dem Troppauer Museum aufbewahrt sind, bald auch Theile des Skelettes dieses Thieres aufgefunden werden, wodurch endlich der Streit, der gegenwärtig noch unter den Paläontologen über die Stellung dieses Thieres im Systeme herrscht, entschieden werden könnte.

Hr. Dr. Hörnes zeigte schliesslich den wohlerhaltenen linken letzten und den linken vierten Zahn des Unterkiefers von *Hippotherium gracile* Kaup, den rechten untern Schneidezahn des *Acerotherium incisivum* Kaup und endlich Geweihfragmente von *Cervus priscus* Kaup vor, welche in das k. k. Mineralienkabinet gebracht wurden. Sämmtliche fossilen Reste stammen aus der Sandgrube nächst der St. Marxer-Linie des Hrn. Johann Furchheimer und wurden wenige Klafter östlich von jener Stelle aufgefunden, wo der Oberschenkelknochen (*Femur*) eines Mastodon gefunden worden war, über den Hr. Franz v. Hauer bereits am 18. Juni Bericht erstattet hat.

Hr. Dr. Adalbert Heinrich sprach über die Verbreitung zweier nicht einheimischer Pflanzen. *Xanthium spinosum* L., zuerst am westlichen Abhange des Spielberges bei Brünn entdeckt, fand später Hr. Gubernialrath Tkany auch um Eibenschütz und andern Orten und Hr. Kamprad bei Neutitschein, Alles Orte, in welchen Tuchweber häufig sind. Weitere Nachforschungen haben ergeben, dass sich die Pflanze gerade an jenen Stellen gezeigt habe, welche zur Ablagerung des Schuttes und der Abfälle der gewerbetreibenden Klasse dienen, und über Nachfragen ergab sich, dass die Wollweber bei Reinigung der Wolle unter dem Namen „Mispeln“ Samenkapseln dieser Pflanze entfernen, und unter die Abfälle werfen. Da diese Tuchweber ihre Wolle aus Ungarn beziehen, so liegt der Schluss nahe,

dass durch die Wolle der Schafe die Samen dieser Pflanze im Wege des Verkehrs an den bezeichneten Ort gelangt sind. Vor dem Stubenthore in Wien, wo sich ebenfalls Wollmagazine befanden, zeigt sich heuer dieselbe Pflanze kurz nachdem diese Magazine abgerissen wurden.

Inula Helenium L. fand sich bei Stramberg in der Gegend von Neutitschein in der Nähe eines Schweistalles und die näheren Nachforschungen ergaben, dass der Besitzer die Bewohner dieses Stalles aus dem südlichen Ungarn erhalten hatte, und diese ansehnliche Pflanze erst nach Anwesenheit dieser Thiere in der Nähe der Behausung emporsposte. Die krausige Gestalt der Borsten der sogenannten Bakonier Säue, und die mit Widerhäkchen versehene Haarkrone der Achenen dieser Pflanze machen es daher höchst wahrscheinlich, dass das Thier dieselben bis dorthin eingeschleppt habe.

Hr. Bergrath Haidinger benachrichtigte durch Hrn. Franz v. Hauer die anwesenden Theilnehmer an der Subscription zur Herausgabe der „naturwissenschaftlichen Abhandlungen,“ dass der Druck des Vorberichtes zu dem ersten Bande bereits im Gange begriffen sey, und dieser daher ehestens werde abgeliefert werden können.

Es habe sich dabei die Subscriptionsliste wieder vergrößert, und zwar haben insbesondere Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Franz Karl Höchsthre Theilnahme an der Subscription gnädigst zu erklären geruht. Aber so wie in einer frühern Versammlung der Beitritt zweier durchlauchtigster k. k. Prinzen und Erzherzoge, Rainer und Ludwig, gemeldet werden konnte, eben so sey auch diesmal noch eine Mittheilung zu machen. Einen schönern Namen würde Bergrath Haidinger nicht mehr nennen können, als den

Seiner Majestät des Kaisers,
welche allergnädigst geruhen, für fünf Exemplare die Subscription zu genehmigen, und zwar mit der Widmung für folgende Bibliotheken:

1. Der k. k. Hofbibliothek,
2. der Allerhöchsten Privatbibliothek.